

Liebe Leserinnen und Leser

Während ich diese Zeilen schreibe, wird in Frankreich der 47-jährige Lehrer Samuel Paty von einem Islamisten grausam ermordet, weil er mit seinen Schülerinnen und Schülern über Toleranz und Meinungsfreiheit diskutiert und dazu auch islamkritische Karikaturen der Zeitschrift »Charlie Hebdo« als Beispiel herangezogen hat. Samuel Paty hat nur das getan, was von jeder Lehrkraft erwartet wird: Er hat seine Schüler*innen im Auftrag des Staates zu mündigen, selbstbestimmten Bürger*innen erzogen. Dafür hat er mit dem Leben bezahlt; und diese furchtbare Tat mahnt uns, nicht nachzulassen in unserem Ringen um die Werte der Aufklärung und der Demokratie, denn diese haben in Zukunft nur Bestand, wenn sie auch von der nächsten Generation getragen und gelebt werden.

Spätestens seit der Aufklärung wissen wir: Mündigkeit erfordert Freiheit und setzt Wissen voraus; nur wer sich auskennt und zwischen verschiedenen Positionen abwägt, kann freie und selbstbestimmte Entscheidungen treffen. Das gilt nicht nur im Bereich der politischen Bildung, sondern in jüngster Zeit in besonderer Weise auch im Umgang mit den neuen und verlockenden Angeboten, die das Internet bereithält. Gerade die »kostenlosen« Angebote vieler Datenkraken und die sozialen Netzwerke sind mittlerweile aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken – aber wissen wir eigentlich, was wir tun, wenn wir diese Angebote nutzen? Und würden wir uns anders verhalten, wenn wir es wüssten?

Dies sind die Ausgangsfragen, die zu dem Begriff der Medienmündigkeit führen, unserem Schwerpunktthema in diesem Heft. Wir gehen damit einem allgemeinen Unbehagen auf den Grund, das sich bei der – zu Recht geforderten und dringend notwendigen – Digitalisierung von Schule und Unterricht einstellt: Im Zeitalter der Algorithmen und sozialen Netzwerke steigt tendenziell die Abhängigkeit von neuartigen, unbekanntem Mächten und unverstandenen Prozessen und damit die Gefahr einer digitalen Unmündigkeit. Im Umkehrschluss bedeutet dies: Die Digitalisierung erzeugt einen dringenden Bedarf an einer modern verstandenen Erziehung zur Mündigkeit. Und hier ist selbstverständlich neben den Eltern auch die Schule gefordert. Wie aber können Lehrkräfte Kinder und Jugendliche zu Medienmündigkeit und freier Urteilskraft in der digitalen Welt

erziehen, wenn sich viele von ihnen selbst einer Umfrage zufolge in diesem Bereich nicht für ausreichend kompetent halten? Wie bringt man Schülerinnen und Schüler dazu, innerhalb eines hochbeschleunigten und attraktiven digitalen Alltags kritisch Distanz zu wahren, ohne dabei auf die Chancen der Digitalisierung zu verzichten?

Mit dem aktuellen Heft gehen wir genau diesen Fragen nach und wollen Sie damit unterstützen bei der Gestaltung eines Unterrichts, der wichtige Aspekte der Medienmündigkeit thematisiert, der also über die Gefahren und Risiken des Internets und seiner naiven Nutzung aufklärt. Anhand von konkreten, bewährten Beispielen zeigen wir, wie Schulen ihrem Erziehungsauftrag auch in diesem Bereich tatkräftig und in bester aufklärerischer Tradition nachkommen können. Denn auch in diesem Bereich gilt: Wissen ist die Grundlage von Freiheit und Mündigkeit.

PS: Wir freuen uns wie immer auf Ihre Rückmeldungen und Kommentare unter paedagogik-redaktion@beltz.de oder bei Twitter unter [redaktion_PÄDAGOGIK](https://twitter.com/redaktion_PÄDAGOGIK).



Dr. Jochen Schnack, Redaktionsleiter